

# Die Michaels Kirche(n) von Meiringen

## Mit Ausgrabungen von nationaler Bedeutung

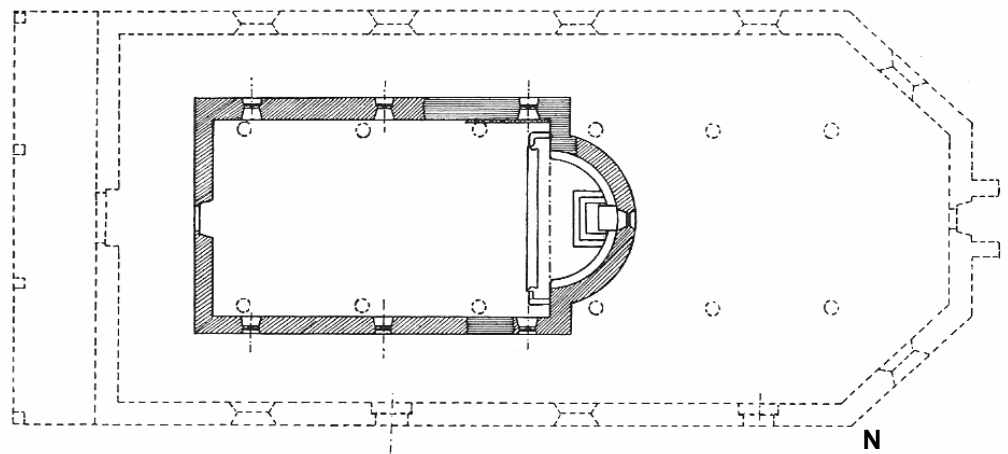
### Geschichtliche Zusammenfassung



Wappen von Meiringen

Über Jahrhunderte wurden die Kirchenbauten von Meiringen immer wieder von Hochwasser führenden Bächen überschwemmt und verschüttet. Aus den unten aufgeführten Risszeichnungen ist ersichtlich, dass sich der Standort aller Kirchen, von der "ältesten" aus dem 9. Jahrhundert, bis zur heutigen von 1684 kaum, das heisst nur in der Höhe verändert hat. Die verschütteten Kirchen wurden jeweils ausgegraben oder neu aufgemauert, vergrössert und ein neuer Mörtelboden auf den verteilten Schutt gegossen.

Grundriss der Kirche aus dem 9. bis zum 12. Jahrhundert und der 1684 gebauten, heutigen Kirche. Die Kirchen sind nach Osten ausgerichtet, (Sonnen Aufgang) dabei wird beim Gottesdienst daran erinnert "Christus ist das Licht der Welt, Ex Oriente Lux". Er kam von Osten und kommt wieder in Pracht und Herrlichkeit.

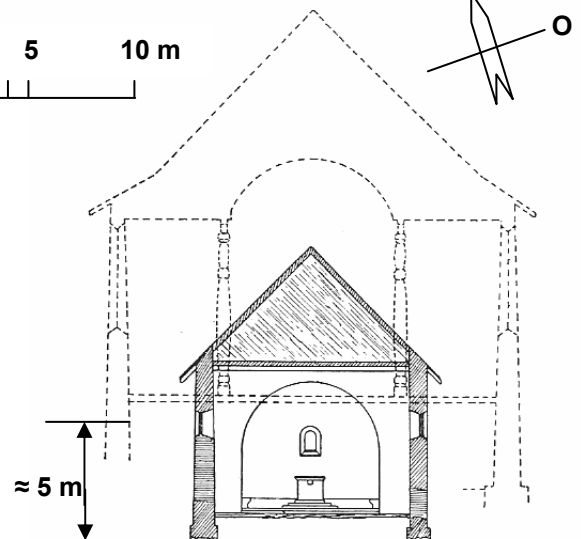


### Fragmente der "ältesten Kirche"

Skizzen aus Heft "Die St. Michaelskirche von Meiringen", Kirchengemeinde Meiringen 1984

Die Gründung der ersten Kirche von Meiringen, oder zu Hasle, wie man damals sagte, liegt im Dunkel der Vergangenheit und unter dem Schutt der Bäche immer noch verborgen.

Die Kirche wurde dem heiligen Michael geweiht, dem mächtigsten Engelfürsten und Schutzpatron. Das deutet darauf hin, dass bereits bei der Christianisierung ein heidnisches Sanktuarium vorhanden gewesen sein muss. Ein Hinweis darauf ist die geheimnisvolle römische Marmorplatte vor dem Altar der Kirche aus dem 13. Jahrhundert, wie auch das vorhanden sein eines keltischen Steinkreises auf dem Kirchet (Ker), dessen Steine 1840 aus Unkenntnis ihrer geschichtlichen Bedeutung, für den Bau der Nydeckbrücke nach Bern geliefert wurden.



Querschnitt durch die beiden oben genannten Kirchen, hier wird die Höhe der Überführungen mit Bachschutt von ca. 5 m und der erfolgten Ausgrabungen deutlich.

Schriftlich wird die Kirche von Meiringen erstmals am 18. August 1234 erwähnt. König Heinrich von Hohenstaufen schenkt die Reichskirche und den Kirchensatz dem Kreuzritterorden der Lazariter. Die Stiftungsurkunde beginnt mit folgenden Worten:

**Das königliche Geschenk**  
 Übersetzte Stiftungsurkunde

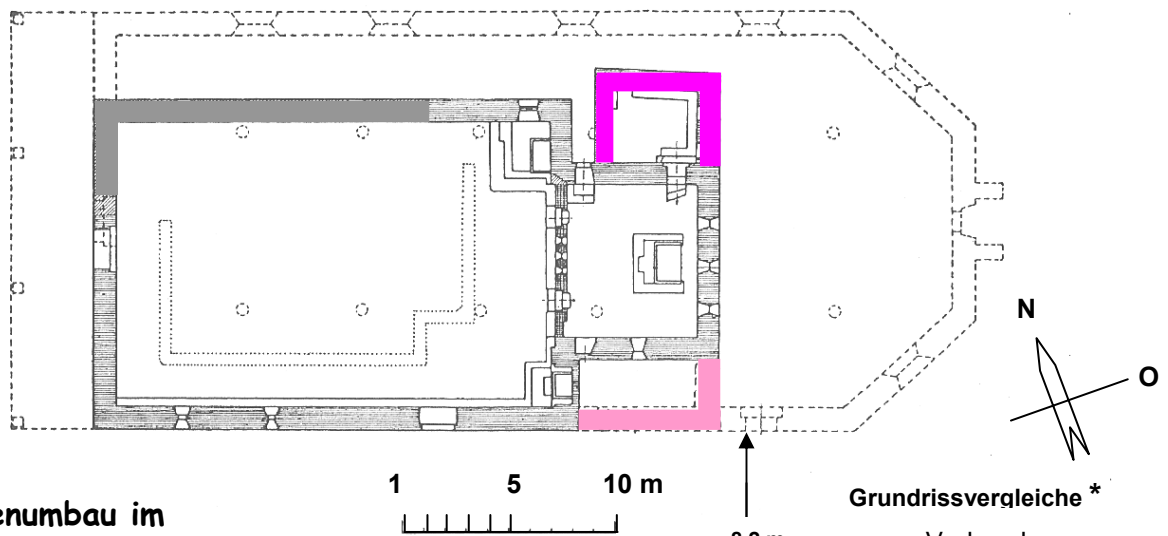


**Lazariter- Kreuzritter mit kamelhaarfarbigem Mantel und dem grünen achtstrahligen Kreuz.**  
 Fotoausschnitt British Museum, London

" Da das Menschenleben hinfällig und nichts gewisser ist als der Tod, nichts ungewisser aber als die Stunde des Todes, und da wir uns ebenso sehr vor der Ungewissheit jener Stunde wie vor der Gewissheit des Todes fürchten so schenken wir zu unserem und unserer Vorfahren Seelenheil unsere **Kirche zu Meiringen dem Hause des hl. Lazarus**, weil es unser sehnliches Verlangen ist, dasselbe durch freigebige und reichliche Spenden zu erweitern."

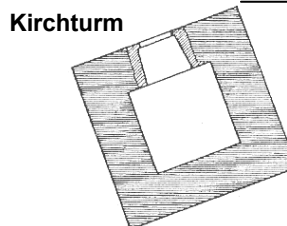


**Siegel König Heinrichs 1234\***



**Der Kirchenumbau im 12./ 13. Jahrhundert**

Der Kirchenraum wurde gegen Süden und Westen erweitert und damit aus der bisherigen Mittelachse verschoben. Gegen Osten entstand der rechteckige höher gelegene Chorraum mit Altar und die Lazariterkapelle mit dem Lazariter-Wohnturm.



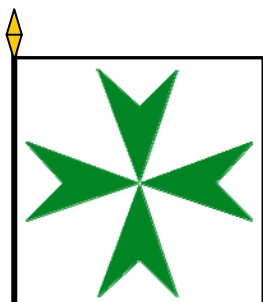
- Grundrissvergleiche \***
- Vorhandene Mauerfragmente
  - Rekonstruierte Mauern
  - Lazariterkapelle
  - Lazariter- Wohnturm
  - Heutiger Kirchengrundriss
  - Kontur Lazariterturm
  - Kontur Lazariterkapelle

\*Skizzen aus Heft "Die St. Michaelskirche von Meiringen", Kirchgemeinde Meiringen 1984  
 Ergänzungen von 2005, AD Bern

## Die Lazariter

Der Lazariter-Orden entstammt einer christlichen Bruderschaft des hl. Lazarus, die bei Jerusalem ein Spital für Aussätzige errichtet und deren Pflege sie sich angenommen hatte. Daher der Name Lazarett.

Im 11. Jahrhundert wurde diese Bruderschaft in einen Ritterorden umgewandelt. Dieser militärisch-hospitalische Orden pflegte Ritter die bei den Kämpfen in den Kreuzzügen verletzt oder erkrankt waren. Auch verwundete Gegner fanden Pflege und Fürsorge. Daher wurden die Lazariter auch von Sultan Saladin geachtet und geschätzt. Interessant dürfte auch sein, dass ihr Kreuzzeichen die Farbe des Propheten Mohamed aufweist.



Lazariterkreuz  
Atavis et Armis  
(Ahnenn und Waffen)  
lautet ihr Wahlspruch.

In Meiringen waren die Lazariter nur für kurze Zeit tätig.

In der Kirche dienten sie als Leutpriester. Ob sie hier auch ein Kloster mit Spital einrichteten und betrieben, um Kranke oder verletzte Reisende zu betreuen die über die Gebirgspässe kamen, ist nicht bekannt. Bereits im Jahr 1272 schenkten sie die Kirche und den Kirchensatz dem Augustiner-Kloster in Interlaken. Waren es die schrecklichen Überflutungen und Instandhaltungskosten der Kirche die sie zum Weggang veranlassten?

In der heutigen Schweiz gab es noch zwei weitere Niederlassungen des Lazariterordens. So in Seedorf (Uri) und in Gfenn bei Dübendorf. Der Hauptsitz befand sich in Schlatt bei Freiburg im Breisgau.

## Unter Obhut des Klosters Interlaken

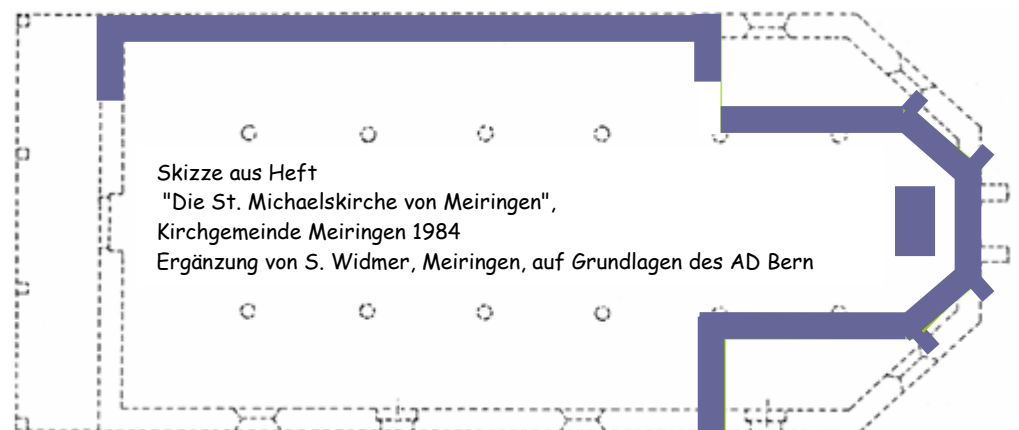
In den Jahren von 1272 bis zur Reformation 1528 unterstand nun die Kirche von Meiringen dem Kloster Interlaken. In dieser Zeit gab es viele Auseinandersetzungen in verschiedenen Belangen zwischen der Landschaft Hasle (Politische Behörden) und dem Kloster auf dem Bördeli.

Die Kirche Meiringen wurde nach erneuten Verschüttungen durch die Bäche im 14. und 15. Jahrhundert auf höherem Terrain neu aufgebaut und erweitert.

Eine Rekonstruktion dieser Bauten ist kaum möglich, da wichtige Eckpunkte dazu fehlen. Ob die Kirche als dreischiffige Pfeilerbasilika ausgeführt war (ähnlich wie Amsoldingen) kann nicht nachgewiesen werden (Fehlen der Pfeilerfundamente). Einzig der Chor-Grundriss der Kirche, die kurz vor der Reformation im 15. Jahrhundert errichtet wurde, ist bekannt.

## Der Erweiterungsbau vor der Reformation

Grundriss der Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Die Breite des Kirchenraumes ist bereits auf die heutige Abmessung erweitert. Ein polygonaler Rechteckchor mit Hochaltar wurde auf der Ostseite aufgebaut. Die Gesamtlänge entspricht bereits der heutigen Abmessung.



Skizze aus Heft  
"Die St. Michaelskirche von Meiringen",  
Kirchgemeinde Meiringen 1984  
Ergänzung von S. Widmer, Meiringen, auf Grundlagen des AD Bern